

Gedenkschrift für Wolfgang Wohlmayr

Herausgegeben von

Lydia Berger / Felix Lang / Claus Reinholdt / Barbara Tober / Jörg Weilhartner



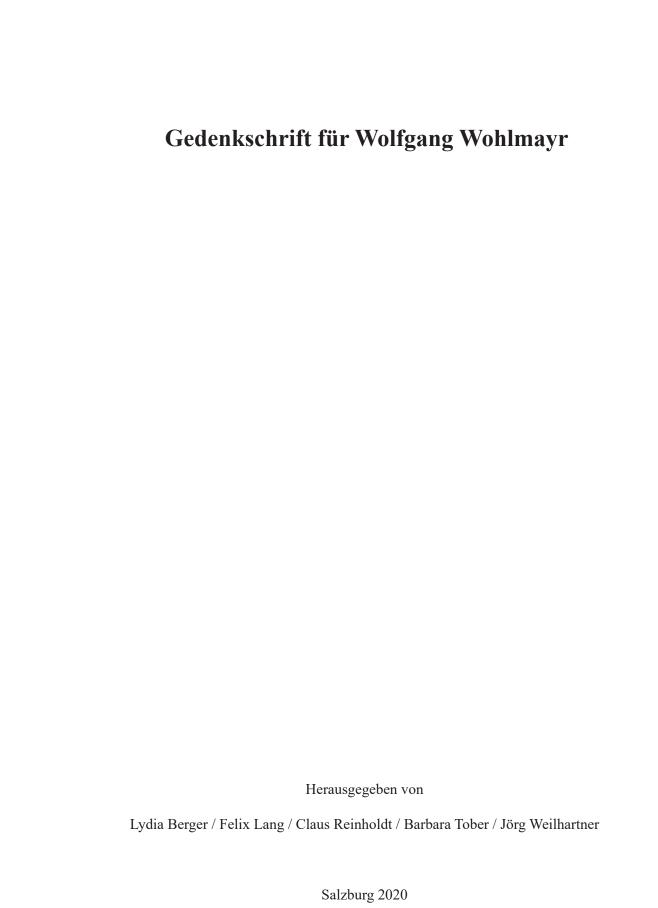
Im Gedenken an Wolfgang Wohlmayr (14. 8. 1959–22. 11. 2018)



Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron Universität Salzburg 13

Herausgeber der ArchaeoPlus-Reihe:

Jan Cemper-Kiesslich Volker Höck Felix Lang Alexander Sokolicek Stefan Traxler Edith Tutsch-Bauer Christian Uhlir Michael Unterwurzacher



Mit freundlicher Unterstützung von



Prof. Dr. h.c. Hendrik Lehnert, Rektor Stiftungs- und Förderungsgesellschaft Fachbereich Altertumswissenschaften



Land Salzburg - Wissenschaft



Stadt Salzburg



Verein der Freunde der Salzburger Geschichte

Impressum

ArchaeoPlus. Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron Universität Salzburg 13

Herausgegeben von

Lydia Berger, Felix Lang, Claus Reinholdt, Barbara Tober, Jörg Weilhartner

Salzburg 2020

ISBN 978-3-9504667-3-7

Im Eigenverlag: c/o Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften, Residenzplatz 1, 5020 Salzburg, Österreich.

Tel.: +43-(0)662-8044 4550, archaeometrie@sbg.ac.at, www.archaeoplus.sbg.ac.at

Für den Inhalt der Beiträge und die Einholung von Bildrechten sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Redaktion: Lydia Berger, Felix Lang, Claus Reinholdt, Jörg Weilhartner

Satz: Felix Lang

Layout: David Wilhelm

Frontispiz: Wolfgang Wohlmayr 2017. Foto: Andreas Kolarik Fotografie

Druck: Druck.at

Inhaltsverzeichnis

9	Vorwort de	r Herauso	reherinnen	und F	Teransor	her
"	voi wort uc	i iiciause		unu i	iciausec	

11 Florens Felten

In memoriam Wolfgang Wohlmayr

13 Schriftenverzeichnis Wolfgang Wohlmayr

19 Johanna Auinger

Schauplätze öffentlicher Präsentation ephesischer Eliten in der Spätantike. Zum Aufstellungskontext der Eutropius-Büste

31 Isabella Benda-Weber

Sandyx, mitra, masles. Kleiderluxus aus dem Lyderreich

43 Lydia Berger / Gerhard Forstenpointner / Eva Kreuz / Jörg Weilhartner

Purpur im bronzezeitlichen Ägina. Archäologische und archäozoologische Evidenz für die frühe Herstellung von Purpurfarbstoff in Griechenland

65 Armando Cristilli

Public and Private luxuria at Lucus Feroniae. The Marble Sculptures of the Volusii Saturnini Villa

73 Peter Danner

Figürlich verzierte Schildinnenseiten bei den Griechen

81 Astrid Ducke / Thomas Habersatter

"Komm ins Reich beglückter Schatten..."

87 Fathia Gaber Ebrahim

The Alexandrian Scholarship as Expressed in Ptolemaic and Roman Arts

97 Astrid Fendt

Luxus und Dekor à l'antique. Das Pompejanum in Aschaffenburg und die Getty Villa in Malibu

111 Josef Fischer

Mykenische Monarchie

121 Monika Frass

Myrtilos der Wagenlenker. Agon aus Leidenschaft

129 Walter Gauß / Jörg Weilhartner

Figurale Bildkunst im mittelhelladischen Ägina

149 Anita Giuliani

Eine attisch rotfigurige Kylix mit seltenen Szenen über die Brotherstellung

153 Kordula Gostenčnik

Einige Anmerkungen zu drei Wandmalereikomplexen aus der frührömischen Stadt auf dem Magdalensberg

169 Herbert Graßl

Antike Distanzmessungen

177 Johann J. Hagen

Vitruvs Quellen

185 Barbara Kainrath

Der jugendliche Jupiter aus dem Heiligtum in Lienz

193 Gudrun Klebinder-Gauß

Rituelle Aktivitäten im frühhellenistischen Westkomplex von Ägina-Kolonna? Überlegungen zu Schalen mit Gefäßaufsätzen und Mehrfachlampen

203 Nadia J. Koch

Dreistillehre beim Spinario? Zur Ästhetik der Stilmischung im 1. Jh. v. Chr.

213 Gabriele Koiner / Maria Christidis / Jacob Reynvaan / Philipp Geistlinger-Scherf /

Michael Kaltenegger

Pigment Analysis of Four Objects in the Archaeological Collections of Graz University by Raman Spectroscopy

229 Wilfried K. Kovacsovics

Hubert Sattler und seine Skizzen aus Athen

239 Gottfried Eugen Kreuz

Posteritati sacrum. Gaspar Bruschs Ausflug in die Archäologie

249 Alice Landskron

The Distribution of Imperial Portraits and a Coin from Side

257 Felix Lang / Raimund Kastler / Lisa Huber / Astrid Stollnberger

Eine Merkur-Statuette aus Neumarkt Pfongau I

263 Hannes Lehar

Späte Spuren des Römischen Reichs. Kanalheizungen in der Schweiz im frühen Mittelalter. Ein Beispiel genauer betrachtet

277 Kathrin Lunzner

Iuvavum: Römische Münzfunde aus den Ausgrabungen von Martin Hell in der Linzergasse 17-19

291 Florian Mauthner

Gutshöfe abseits der Landwirtschaft. Ziegelbrennöfen und Nebengebäude ohne landwirtschaftlichen Charakter in römischen *villae* in Westpannonien

299 Margot Neger

Pagane Traditionen in christlicher Didaktik. Das Commonitorium des Orientius

307 Toshihiro Osada

Servant of the Goddess. The Gender and the Ritual Role of Figure E35 on the Parthenon Frieze

317 Oswald Panagl

Die Ekphrase als literarisches Versatzstück. Exemplarisches aus der "tragischen" Chorlyrik

327 Aura Piccioni

Zwischen klassischer und provinzialrömischer Archäologie. Die Großbronzefragmente Rätiens

335 Erwin Pochmarski

Trauernde Eroten auf Grabmonumenten der Provinz Noricum

343 Eduard Pollhammer

Hellenistische Architekturglieder von Ägina-Kolonna

357 Michael Rakob

Alles, was Sie schon immer über die Brustwarzen der Artemis Ephesia wissen wollten, aber nie zu fragen wagten. Zur Langlebigkeit der Mammae-Deutung

369 Manuel Reimann

Überlegungen zur Visualisierung des Epigamiegesetzes im Bildprogramm des Parthenon

375 Laura Rembart

Ostmediterrane Einflüsse in Oberägypten in ptolemäisch-römischer Zeit

389 Wilfried Schaber

Der Apollontempel von Aigina auf einem Gemälde von 1887

395 Rudolfine Smetana

Reisender oder Soldat? Eine Terrakottafigurine aus Aigeira

399 Alexander Sokolicek

Luxuria – Dekadenz und notwendige Repräsentation

403 Wolfgang Speyer

Die Botschaft der drei Engelbilder in der St. Michaelskirche zu Salzburg

409 Ulla Steinklauber

Neuigkeiten von steirischen Römersteinen. Amor und die wilden Tiere von Kleinstübing

419 Gabriele Scherrer / Peter Scherrer

Wie kommt Amor zum Ketos? Diskussionsbeitrag zur Interpretation der neu gefundenen Statuengruppe aus Kleinstübing in Noricum

423 Emiko Tanaka

Begegnung mit einem Phantom? Zu einigen Grabbesuchsszenen des Achilleusmalers

431 Alexandra Tanner

Die Restaurierung der äußeren prähistorischen Ostvorstadt von Ägina Kolonna 2015-2019

439 Eva Thysell

Mars und Victoria. Neue Funde verzierter militärischer Ausrüstungsteile aus Lauriacum/Enns

445 Sandra Tischler

Bendis in Griechenland. Eine neue Heimat für eine fremde Göttin

455 Barbara Tober

Gold als Ausdruck des Luxus in mittelkaiserzeitlichen Häusern. Zwei Beispiele aus Ephesos und Palmyra

471 Stefan Traxler / Astrid Stollnberger / Felix Lang

Die römische Luxusvilla von Weyregg am Attersee. Ausgrabungen der Universität Salzburg und des OÖ. Landesmuseums 2020

485 Elisabeth Trinkl

Funktional vs. dekorativ. Bemerkungen zu attischen Mandelamphoriskoi

493 Melissa Vetters

Kreatives Gekritzel oder spannender Stoff? Nachpalastzeitliche mykenische Ritualgewänder im Spiegel der Ikonographie und im Kontext der Textilgeräte aus Tiryns

529 Sigrid Vollmann

Replik im Grazer Schloss und Schlüsselmuseum

535 Dorothea Weber

Stilicho in Babylon. Zu Claudian, De consulatu Stilichonis 1, 51-68

541 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

545 ArchaeoPlus-Publikationen

Die Restaurierung der äußeren prähistorischen Ostvorstadt von Ägina Kolonna 2015-2019

Alexandra Tanner

Wolfgang Wohlmayr legte seit Beginn der Übernahme der Grabungsleitung in Ägina Kolonna großen Wert auf die dringend notwendige Restaurierung der Äußeren Vorstadt, die er während der folgenden Kampagnen stets aufmerksam begleitete und unterstützte¹. So konnte das bereits unter der Leitung seiner Vorgängerin Katja Sporn initiierte Restaurierungsprogramm erfolgreich durchgeführt werden². Die Ziele waren die umfassende Sicherung der gefährdeten Bausubstanz der Äußeren

Vorstadt, die bessere Präsentation für das Publikum sowie ein erleichterter und schonender Unterhalt des Geländes. Die Maßnahmen beinhalteten in erster Linie die Festigung der Bruchsteinmauern und den Schutz der tief liegenden baulichen Strukturen durch ein leichtes Auffüllen des Terrains (Abb. 1-3). Die Auffüllungen sind noch im Gange und werden demnächst fertiggestellt. Als Abschluss der Restaurierung soll das Besucherinformationssystem im Bereich der östlichen Vorstädte erweitert werden.



Abb. 1: Übersicht über die Äußere Vorstadt nach Abschluss der Restaurierung und Auffüllung, Blick von der Nordostecke des Tempelfundaments nach Südosten (Drohnenaufnahme R. Kahlenberg).

¹ Die Restaurierungen fanden im Rahmen der jährlichen, unter der Leitung von W. Wohlmayr (2015-2018) bzw. L. Berger (2019) durchgeführten Grabungskampagnen statt und wurden durch die Universität Salzburg sowie INSTAP Philadelphia finanziert. Den Institutionen, den Grabungsmitarbeitenden sowie den zuständigen griechischen Behörden, der Ephorie der Altertümer von Piräus und den Inseln sowie der Direktion für Denkmalrestaurierung, sei herzlich gedankt.

² Zu den jüngsten Forschungen und Restaurierungen in den äußeren Vorstädten s. Sporn et al. 2017; Wohlmayr et al. 2018.

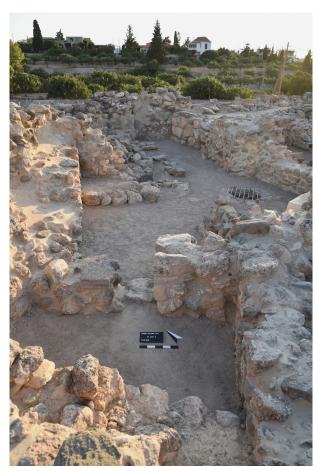


Abb. 2: Blick von der Kammer 5 nach Nordosten zur Befestigung der Äußeren Vorstadt nach Abschluss der Restaurierung und Auffüllung (Foto A. Tanner).

Das Restaurierungsprogramm 2015-2019

Die prähistorischen Ostvorstädte gliedern sich in eine Innere Vorstadt mit eigenem Befestigungssystem und eine daran angebaute Äußere Vorstadt, die ebenfalls durch mehrere Mauerzüge befestigt ist. Während die Mauern in der Inneren Vorstadt größtenteils im Zuge der Ausgrabungen in den 1970er und 1980er Jahren gefestigt worden waren, fanden in der Äußeren Vorstadt bisher kaum Sicherungen des Bestands statt. Dieser Bereich war deshalb Gegenstand der umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen (Abb. 4). Durch die lange Grabungstätigkeit seit dem Ende des 19. Jahrhunderts waren viele der prähistorischen bis archaischen Mauern in der Äußeren Vorstadt jahrzehntelang exponiert. Auswaschungen der Fugen und Unterspülungen der Fundamente hatten zum Teil zu Schäden und Verlusten geführt. Auch die tiefen Grabungsschnitte mit hoch anstehenden Mauern waren problematisch für die Stabilität der Mauern. Innerhalb der äußeren prähistorischen Vorstadt sind außerdem wenige Baureste



Abb. 3: Blick von der Kammer 9 entlang der Nordostseite der Befestigungsmauer der Inneren Vorstadt M417 nach Südosten nach Abschluss der Restaurierung und Auffüllung mit Hinzufügung von Stufen zur Überwindung des Niveauunterschieds (Foto A. Tanner).

aus geometrischer bis byzantinischer Zeit erhalten, welche von der ehemaligen Überbauung des Areals in späteren Zeiten zeugen. Durch ihre exponierte Lage sind diese Strukturen besonders gefährdet.

Die Grundlage des Restaurierungsprojekts war die wissenschaftliche Voruntersuchung von 2011 bis 2014, welche eine umfangreiche Dokumentation in Form eines neuen Steinplans, einer fotografischen Dokumentation und Beschreibung aller Mauern sowie Ansichtszeichnungen besonders aussagekräftiger Mauerabschnitte beinhaltete, die seither weitergeführt wird. Aus dieser Untersuchung resultierte ein neuer Phasenplan der Ostvorstädte. Des Weiteren fanden Versuche von Mauerrestaurierungen mit verschiedenen Mörtelmischungen statt³.

Über die Schäden und technischen Details der Restaurierungen wurde bereits an einer anderen Stelle berichtet⁴. Daher soll hier nur erwähnt sein, dass die meisten Mauern von Schäden in Form von ausgewaschenen Fugen und unterspülten Funda-

³ Zum Vorprojekt s. Sporn et al. 2017, insbes. 88-90.

⁴ Zu den Restaurierungen der Jahre 2015-2016 s. Wohlmayr et al. 2018, 479, 483f., Abb. 8-10.

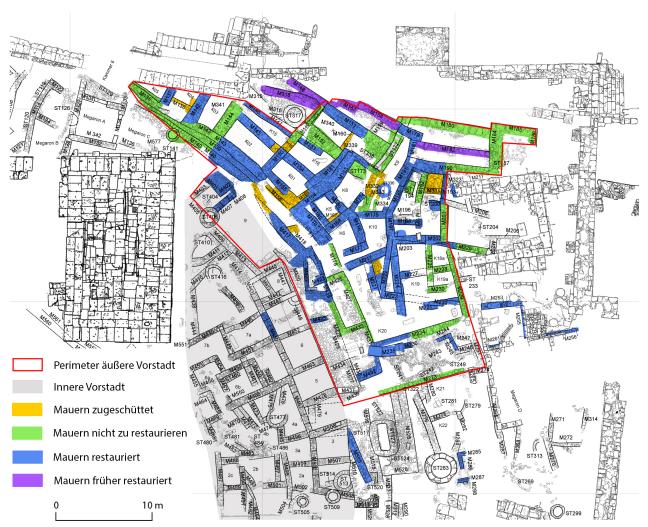


Abb. 4: Übersichtsplan der Ostvorstädte mit Mauernummern und Restaurierungsmaßnahmen (Plan A. Tanner).

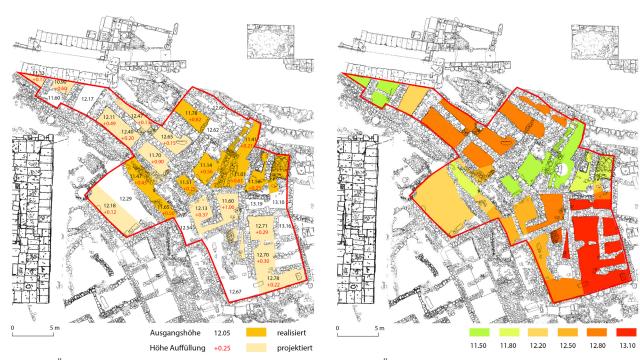


Abb. 5a: Übersichtsplan der Auffüllungen mit Höhenangaben (Plan A. Tanner).

Abb. 5b: Übersichtsplan des geplanten Endzustandes der Auffüllungen (Plan A. Tanner).





Abb. 6: Blick von der Befestigung der Äußeren Vorstadt nach Süden, a: vor Beginn der Restaurierung (Foto K. Sporn), b: nach Abschluss der Restaurierung und Angleichung des Terrains (Foto A. Tanner).

mentbereichen betroffen waren. Im Perimeter der Äußeren Vorstadt und an akut gefährdeten Mauern der Umgebung wurden daher insgesamt 73 Mauern und Mauerabschnitte restauriert. 5 Mauerzüge im Bereich der Befestigung der Äußeren Vorstadt waren bereits zu einem früheren Zeitpunkt mit Ze-

mentmörtel gefestigt worden. Da dieser noch intakt ist, fanden hier keine weiteren Maßnahmen statt. 12 Mauerabschnitte, die besonders tief liegen, werden im Zuge der Auffüllungen zugeschüttet. Diese Mauern werden künftig in Plänen auf Informationstafeln vor Ort sichtbar sein. Diejenigen Mauern, die



Abb. 7: Ansicht der restaurierten Mauern M181, M191 und M195 im Bereich der Befestigung der Äußeren Vorstadt, von Westen (Foto A. Tanner).

in einem guten Zustand sind oder von denen nur eine Steinreihe erhalten ist, wurden so belassen; sie werden jedoch weiterhin beobachtet. Das betrifft 31 Mauern und Mauerabschnitte (s. Abb. 4).

Als Restaurierungsmörtel wurde ein Kalkmörtel verwendet. Dadurch sind die restaurierten von den nicht restaurierten Mauern, die ursprünglich mit Lehmmörtel verfugt waren, eindeutig zu unterscheiden⁵. Ebenfalls wichtig war, das ursprüngliche Erscheinungsbild der Mauern nicht durch neu hinzugefügte Steine zu verändern. Wo zur Festigung notwendige Steine in Lücken eingepasst oder Unterfangungen der Fundamente errichtet wurden, wurden diese verputzt, so dass sie als Fehlstellen in Erscheinung treten.

Zur Sicherung der Mauerfüße sowie zur Ausgleichung des aktuellen Gehniveaus wurde das Terrain um 10 bis 80 cm mit dem Aushubmaterial der Grabungen aufgeschüttet (Abb. 5a, b). Über einem Flies wurde eine Schicht Steine, darüber gesiebte Erde eingebracht. Durch die Ausgleichung des Niveaus und die Überdeckung einzelner Mauern wird der Unterhalt, das heißt die mechanische Entfernung von Bewuchs, sowie die laufende Kontrolle und allfällige Reparatur der Mauern erleichtert. Dennoch

war es das Ziel, möglichst viele Mauern sichtbar zu belassen. Im Folgenden werden drei Bereiche in der Äußeren Vorstadt und deren Erhaltungsmaßnahmen vorgestellt.

Prähistorische Bauphasen in der Äußeren Vorstadt

Im Bereich von der Befestigung der Inneren Vorstadt zur Befestigung der Äußeren Vorstadt wurden besonders tief liegende prähistorische Mauern freigelegt, welche von jüngeren, späthelladischen Mauern überbaut sind. Gleichzeitig gab es erhebliche Höhenunterschiede im Gelände, welche die Begehung erschwerten (Abb. 6a, b). Im nördlichen Abschnitt sind mehrere Befestigungsmauern der Äußeren Vorstadt aneinandergebaut. Es galt daher, bei der Mauerrestaurierung die Baufugen und die unterschiedlichen Mauertechniken klar erkennbar zu erhalten (Abb. 7).

Bereich der Befestigung der Inneren Vorstadt

Im direkt außerhalb an die Befestigung der Inneren Vorstadt anschließenden Bereich waren die Mauern der Inneren Vorstadt bereits in prähistorischer Zeit durch verstärkende Mauern gestützt

⁵ Zu Restaurierungen von prähistorischem Mauerwerk mit Kalkmörtel vgl. auch Klessing 2019.

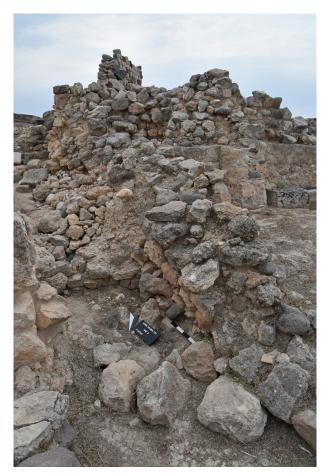




Abb. 8: Bereich der Befestigungsmauer der Inneren Vorstadt M417 sowie der darauf erbauten archaischen Mauer M423, von Nordwesten, a: vor der Restaurierung, b: nach der Festigung der Mauern (Fotos A. Tanner).

worden. Auf der Befestigung der Inneren Vorstadt stehen zudem archaische Mauerabschnitte, die zu ursprünglich drei archaischen Häusern, welche die Vorstädte überbauten, gehören⁶. Diese waren besonders exponiert und daher gefährdet (Abb. 8a). Nach der Stabilisierung der gekippten Mauer und aller darüber liegenden Mauern (Abb. 8b) wurde der untere Teil der gekippten Mauer, sowie eine ältere Mauer zugeschüttet. Um diesen wichtigen Teil der Stadtbefestigung weiterhin sichtbar und begehbar zu erhalten, musste das Terrain gestuft angehoben werden, um den Niveauunterschied von der Inneren zur Äußeren Vorstadt überwinden zu können (Abb. 3b).

Jüngere Bauphasen

Auch außerhalb des eigentlichen Restaurierungsperimeters bedurften jüngere Mauern dringender Sicherungsmaßnahmen: Archaische Mauern im Süden wiesen freiliegende Fundamente auf, welche aus losen Steinpackungen bestanden. Diese wurden gefestigt, während die schmalen Fugen mit

feinkörnigem Mörtel geschlossen wurden (Abb. 9a, b). Ebenfalls oberhalb des heutigen Gehniveaus liegen östlich des Perimeters byzantinische Mauern, die aus antiken Spolien errichtet wurden. Einige dieser Blöcke waren bereits von den ungeschützten und durch Regenwasser teilweise erodierten Erdsockeln gekippt. Daher wurde das erhaltene Erdreich gefestigt und teilweise mit Mauern unterfangen, so dass die Blöcke wieder in die ursprüngliche Position gebracht werden konnten (Abb. 10).

Fazit und Ausblick

Durch die aktuellen Restaurierungsarbeiten konnte der Verfallsprozess, welchem Bruchsteinmauern besonders stark ausgesetzt sind, aufgehalten werden. Die wichtigen mittel- und späthelladischen Phasen der Siedlung und Verteidigungsanlagen Ägina Kolonnas sowie die wenigen späteren Bebauungsreste in diesem Bereich konnten vorläufig erhalten werden. Dennoch ist weiterhin, nebst der jährlichen Reinigung des Areals von Bewuchs, ein

⁶ Zu den archaischen Häusern s. Wolters 1925, 3-9, Abb. 1.





Abb. 9: Archaische Mauern, a: Reste des archaischen Hauses 3 (M244 und M245) während der Restaurierung, von Norden, b: Detail der Restaurierung von M287, von Süden (Fotos A. Tanner).

regelmäßiges Monitoring notwendig, um entstehende kleine Schäden laufend zu erkennen und zu reparieren.

Die Mauern in der Inneren Vorstadt sind durch die älteren Restaurierungen mit Zementmörtel zwar in einem recht stabilen Zustand; die Fußbereiche der Mauern sind allerdings auch hier nach wie vor ungeschützt und durch Regen stark gefährdet. Deshalb sollen sie, gemeinsam mit dem Abschluss der Auffüllungen in der Äußeren Vorstadt, durch minimale Aufschüttungen von ca. 10 cm geschützt werden. Als Abschluss des gesamten Restaurierungsprogramms ist schließlich vorgesehen, das Gelände für die Besucher besser zu erschließen und mit weiteren Informationstafeln zu ergänzen.



Abb. 10: Hoch liegende byzantinische Spolienmauern M253 und M256 östlich der Vorstädte mit gefestigten und verputzten Sockelbereichen, von Norden (Foto A. Tanner).

Literatur

Klessing J. M. 2019: Tiryns, Griechenland. Konservierungen in Tiryns. Werkbericht über die Maßnahmen seit 1991. In: e-Forschungsberichte des DAI, Fasc.1, 78-98.

Sporn K. / Berger L. / Tanner A. 2017: Mapping Aegina Kolonna. In: Lang F. / Wohlmayr W. (Hrsg.), 50 Jahre Archäologie an der Paris Lodron-Universität Salzburg. ArchaeoPLUS 9. Salzburg, 81-98.

Wohlmayr W. / Tanner A. / Frank D. 2018: Ägina-Kolonna I – Neue Forschungen auf altem Terrain. Die frühmykenische Äußere Vorstadt und die Möglichkeiten ihrer Instandhaltung. In: Schörner G. / Meinecke K. (Hrsg.), Akten des 16. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien 25.-27. Februar 2016. Wien, 479-501.

Wolters P. 1925: Forschungen auf Ägina. AA, 1-12.